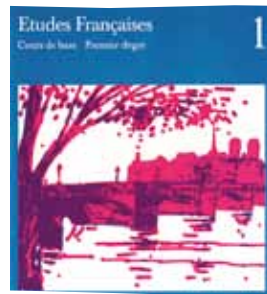
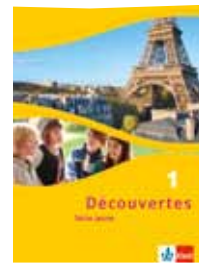
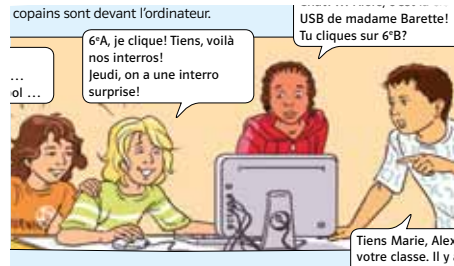


Mein erstes Französischbuch!

Elysée-Vertrag 1963 –

63 Jahre Klett und Französisch am **Gymnasium**





Geleitwort

„Etudes Françaises“ – das Buch lag, mit anderen Schulbüchern, auf dem Schreibtisch meines Vaters, der mir sagte, daraus würde ich in meiner neuen Schule, einem Internat in der französischen Zone, künftig zu lernen haben. „Etudes“: ein weicher, fast sanfter und zugleich bestimmter Klang. Das Wort war mir von Konzerten her bekannt, die von Schellackplatten durch die Zimmer unseres Häuschens schallten. Die ersten Schritte eines Kindes in etwas verlockend Fremdes! Einige Tage später erschien eine Hauslehrerin, die mich für den Französischunterricht vorbereiten sollte. Eine elsässische Witwe, Frau Schneider – ich musste sie sofort Madame Tailleur nennen – flößte mir Worte ein, die für mich zunächst nur Klang waren. Sie, und ich schon gar, hatten es nicht leicht, von der Melodie zum Sinn zu kommen. Mehr braucht es eigentlich nicht, um einen Hang für eine Sprache zu entwickeln, was sage ich, zu einem fremden, kulturellen Gewebe und damit zu einer Bindung, die einen ein Leben lang nicht mehr loslässt. Also ein Zauberwort als Schlüssel, das in prominenten Lettern auf dem Deckel eines alles andere als animierenden Buches in fahler Farbe stand, welches gefüllt war mit endlosen Reihen von Buchstaben. Entmutigend. Und doch herausfordernd, eine Spannung, die mich lange, fast meine ganze Lernbiographie des Französischen lang in der Schulzeit begleitete: der anziehende Klang des Titels und die Ab-

weisung durch das mit rätselhaften Worten vollgestopfte Buch, das damals schon als Meisterstück methodischer Aufbereitung galt. Aber in dem Maße, in dem sich das Lehrwerk erschloss, indem dieses unglaublich komplexe Monument unter den europäischen Sprachen sicht- und erschließbar wurde, diese klaren Sachtexte, eleganten Dialoge oder die Härte und Süße in Strophen von Rutebeuf, Villon und Ronsard direkt zu Herz und Verstand kamen, entfalteten die Bücher von Etudes Françaises allmählich ihre Wirkung zu weiterem und weiterem Vordringen, wie es eben Schülerschicksal ist: zu Beginn grässlich, gegen Ende ein einziges Vergnügen.

Von dem ärmlichen Büchlein in den Jahren nach dem Krieg bis zu den prächtigen Bänden unserer Tage hat die Französische Redaktion des Hauses Klett mit einer Fülle von Werken und Medien die Spannung zwischen Klangzauber und schweißtreibendem Spracherwerb gemildert und soweit das Lernen der anderen Sprache in hohem Maße besorgt. Diese lange Zeit von über sechzig Jahren und ihre Leistungen macht sie zu einer stillen, aber ehrwürdigen Institution im und für das Verhältnis der beiden Länder.

Dr. h.c. Michael Klett



Liebe deutsch-französische Freunde!

„Ach, Arthur...!“ Ob Lehrer, Manager oder Journalist – die Erinnerung an das erste Französisch-Schulbuch ist oft Nostalgie-geladen und wirft viele gedanklich zurück ins Klassenzimmer. Immer wieder bekomme ich zu hören, dass der Papagei Arthur bleibenden Eindruck hinterlassen habe, die Rollenverteilung in den damaligen Schulbüchern doch sehr traditionell gewesen sei oder die Geschichten witzig, ja teils verblüffend waren.

Wir haben die 50-Jahrfeier des Elysée-Vertrages zum Anlass genommen, auch Klett und seine Beziehungen zum Französischen zu feiern – mit dieser Festschrift. 1963 wurde der Elysée-Vertrag geschlossen, und seit 63 Jahren gibt es Französisch bei Klett, angefangen mit Etudes Françaises im Jahr 1949. Wussten Sie, dass es damals bereits einen Lehrerband gab? Er bestand aus einem zweieinhalbseitigen „Vorwort für Unterrichtende“ – ist das nicht schön?

Aber nicht nur die Beziehungen Kletts zum Französischen möchten wir feiern, sondern vor allem Sie als treue Botschafter der französischen Sprache. Danke, dass Sie sich durch Ihren Beruf für die Sprache einsetzen und damit die deutsch-französischen Beziehungen unterstützen!

Die Festschrift möchte ohne große Worte auskommen, vielmehr Ihre persönliche Erinnerung wecken: Aus jedem Jahrzehnt haben wir besonders bemerkenswerte Seiten zusammengestellt, witzige, interessante und erstaunliche. Jedes Französisch-Schulbuch spiegelt zugleich die entsprechende Zeit, die Gesellschaft und das Frankreich-Bild der Deutschen, und so dokumentiert diese Festschrift auch die Entwicklung der deutsch-französischen Freundschaft bei Klett. Begleiten Sie uns bei der Geschichte vom ersten „Etudes Françaises“ bis hin zum Digitalen Schulbuch, mit dem wir den Schüler heute direkt nach Frankreich bringen und das Lernen noch leichter machen. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Blättern in „alten Zeiten“ und schöne Erinnerungen an Ihre eigene Lernzeit!

Stuttgart, im Dezember 2012

Cordialement/Herzlich, Ihre

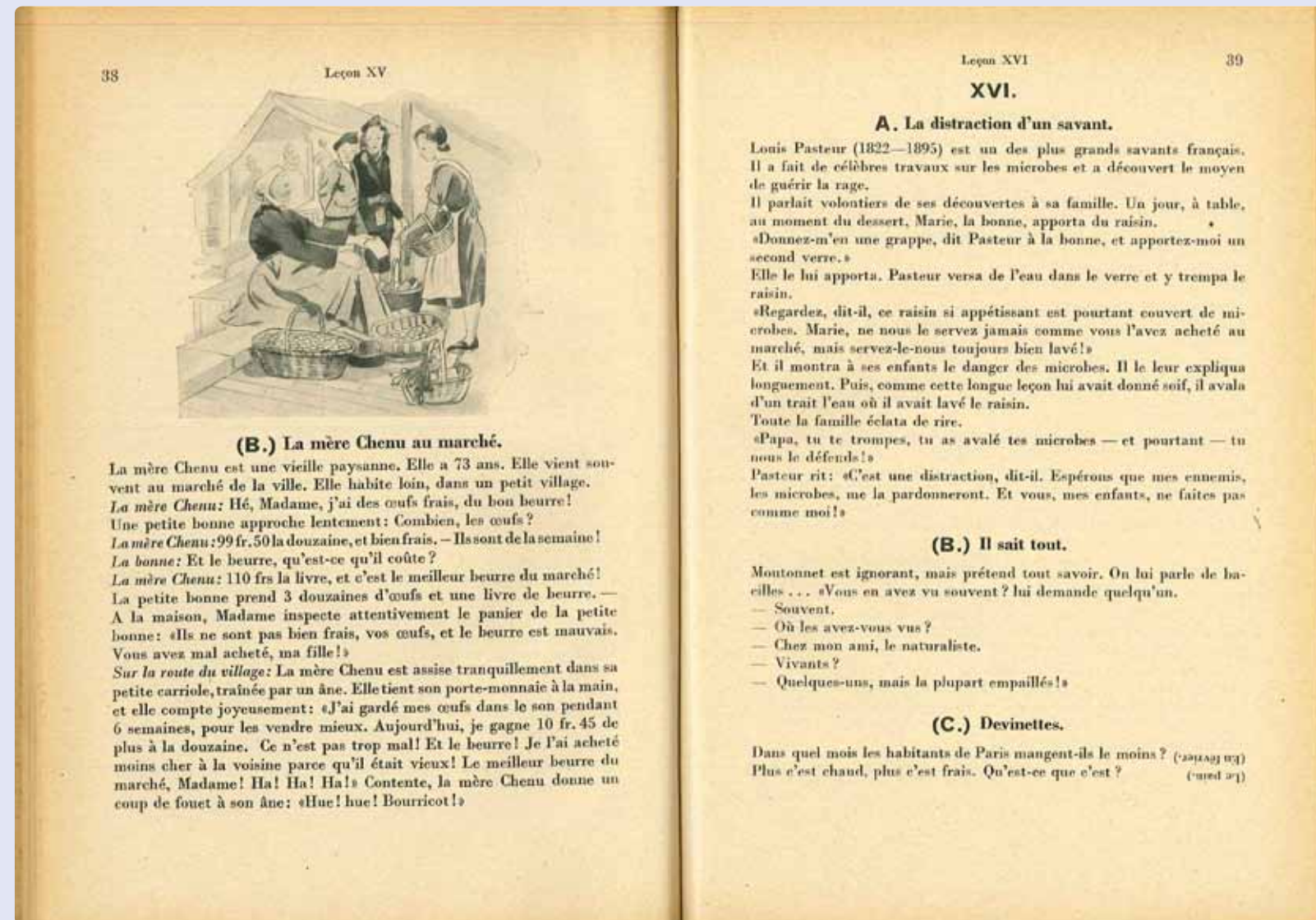
Christa Weck

Ernst Klett Verlag

Leiterin der Abteilung Französisch im Gymnasialverlag und Ihre Ansprechpartnerin für Projekte zur Förderung der französischen Sprache

1949

Die erste Ausgabe von „Etudes Françaises“ erscheint beim „Verlag von Ernst Klett“ in Stuttgart mit Genehmigung der B.G. Teubner Verlagsgesellschaft.

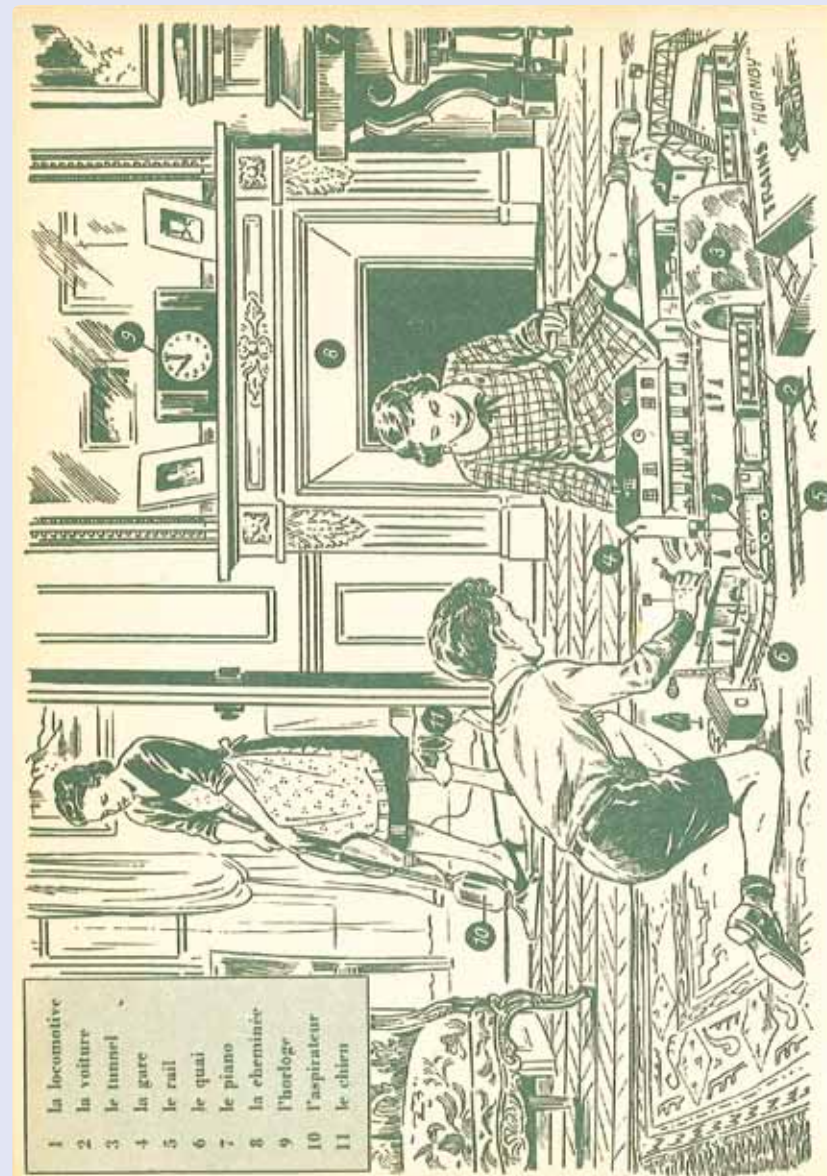
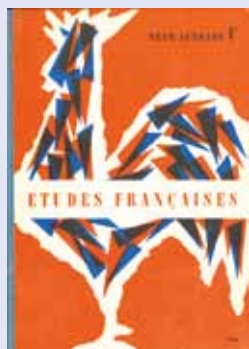


„Ich erinnere mich an einen Text über den französischen Wissenschaftler Louis Pasteur. Er erklärte im „Etudes Françaises“ seiner Familie, dass man Obst waschen sollte, bevor man es isst. Er tauchte es in ein Glas Wasser und zeigte die Mikroben. Nach den vielen Reden war er aber durstig geworden und trank das Wasser in einem Zug aus – zum Amusement seiner Familie... Sehr begeistert war ich nicht von Französisch. Das lag teils am Lehrer, teils an der unübersichtlichen Grammatik. Ich habe mir daher im Spickzettelformat Übersichten aller Zeiten aller Verbkategorien angefertigt. Als ich das aber perfekt geschafft hatte, hatte ich es so gut im Kopf, dass ich die Tabellen nicht mehr brauchte. Vom Sprechenkönnen war ich aber noch weit entfernt. Dies zeigte mir eine schmerzliche Erfahrung, als ich ungebremst mit einem Motorroller in einen 2CV fuhr und ziemlich mittellos in einem Krankenhaus in Marseille landete. Immerhin verstand ich am zweiten Tag einen Satz der Krankenschwester: „Marseille paiera pour vous“ – ein Schlüsselerslebnis für mein späteres Französischstudium.“

Dr. Volkhart Weizsäcker, Gerlingen
ehemaliger Geschäftsführer des Ernst Klett Verlags
(im Ruhestand)

50er Jahre

Die sogenannten „Lehrwerksfamilien“ wie les Brunet treten in Erscheinung. Erste Fotos illustrieren einige Texte.



13.

A. Le Train Bleu.

Quel beau train! C'est un rapide. Regardez cette locomotive. Elle est très moderne. Les voitures aussi. Elles sont bleues.
« Tu sais, Annette, dit Michel à sa sœur, c'est le Train Bleu. Je suis le chef de train. Nous roulons vers la Côte d'Azur. La voie est solide, et nous roulons vite. Nous sommes près de Lyon déjà. Nous passons sous un tunnel. Quelle est cette station? C'est la gare de Villefranche! Tu es le chef de gare. Bonjour, monsieur le chef de gare! . . . Attention, nous arrivons à Lyon. Ces rails, ces quais! C'est une grande ville, Lyon. »

Les deux enfants jouent avec le chemin de fer électrique de Michel. Ce Michel, quel joueur! Le temps passe. Annette oublie son piano . . . Sur la cheminée, la pendule sonne. Dix heures. « Comme il est tard! » pense madame Brunet. Madame Brunet? C'est cette dame, dans la salle à manger. C'est la maman d'Annette et de Michel. Elle passe l'aspirateur sur le tapis et sur le plancher.
Bobby, le chien, est là aussi. Il pense: « Cet aspirateur, quel instrument curieux! »

(B.) Qui joue si tard?

Le petit François, sept ans, aime beaucoup son chemin de fer. Il joue et oublie l'heure. A huit heures, Maman couche le garçon.
Mais qu'est-ce donc? Neuf heures sonnent et le chemin de fer marche toujours. Il roule encore à dix heures.
Qui est ce joueur? François? Mais non, ouvrez la porte et regardez: C'est le papa et la maman de François!

(C.) En voiture!

Jean: C'est ici: quai 2, voie 3. « Lyon—Marseille—Nice ». C'est bien notre train, Papa.
Annette: Vite, Papa, nous sommes en retard.
Monsieur Brunet: Cherchons notre voiture. Voilà. « Voiture 8 ». Montez déjà, mes enfants. J'achète encore un journal.
Le Contrôleur: En voiture pour Lyon—Marseille! Départ dans une minute! (Il ferme les portières.)
Jean: Ne manque pas le train, Papa!
Annette: Enfin, voilà Papa! . . . Nous sommes seuls dans le compartiment. Quelle chance!
Jean: Nous roulons. Vive la Côte d'Azur!

„Mme Brunet saugt Staub, die Kinder spielen, der Mann geht arbeiten – sehr klassische Szenen aus meinem ersten Französisch-Schulbuch!“

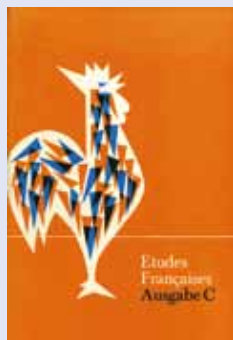
Heyo Prahm, Oldenburg
Psychiater

„Französisch habe ich spielend gelernt, nämlich auf einer französischen Schule in Paris. Und weil ich Französisch konnte, wurde ich Auslandskorrespondent in Frankreich für das ARD-Fernsehen. Mein Leben lang habe ich Vorteile davon gehabt, Französisch sprechen zu können. Und nur wer Französisch sprechen kann, versteht die überaus humorvollen Franzosen richtig.“

Ulrich Wickert, Hamburg
Journalist

60er Jahre

Mit Französisch hoch hinaus – bis auf den Himalaya.



74



– Je viens de voir Pierre, répond Nicole. Il dit qu'il ira à la campagne, chez sa grand-mère. Il sera seul, sans ses parents. Il emportera sa bicyclette pour faire des randonnées. D'ailleurs, comme cela, il aura sa liberté, ce n'est pas bête.

3. — La vie en famille est agréable, dit Yvette. Nous ferons du camping. Papa achètera une grande tente ultra-moderne. Il y aura des matelas pneumatiques pour tout le monde. Nous ferons la cuisine en plein air, sur un petit réchaud à gaz butane. La vaisselle sera en matière plastique. Avec tous ces bagages sur le toit, nous aurons une voiture bien chargée. Mais comme cela, nous aurons vu une grande partie de la France sans avoir dépensé trop d'argent, c'est important. Entre temps, nos amis sont arrivés devant la maison des Brunet. — Bonnes vacances et au revoir, au mois de septembre.

(B.) Alouette. (Chanson canadienne)

Moderato

A - lou - et - te, gen - tille A - lou - et - te, A - lou - et - te,
 je te plu - me - rai, Je te plu - me - rai la tête,
 Je te plu - me - rai la tête, Et la tête,
 et la tête, A - lou - et - te, A - lou - et - te, Ah!

Fine

D. C.

75



27 A. A l'assaut de l'Annapurna.

En 1950, une expédition française a fait l'ascension de l'Annapurna, l'un des douze sommets de l'Himalaya. Voici un récit de la dernière étape.

1. La marche est épuisante. Chaque pas est une victoire de la volonté. Pour saluer l'arrivée du soleil, nous nous arrêtons. Lachenal se plaint de ses pieds. Il se déchausse et constate qu'il s'est gelé les pieds. Je me rends très bien compte du danger que nous courons, et je sais, par expérience, combien le gel arrive sournoisement et vite. Mon camarade le sait également. Nous sommes réellement en danger. Moi, je suis responsable de l'expédition et je me mets à réfléchir profondément. L'Annapurna justifie-t-elle de pareils risques? Ne payons-nous pas la victoire trop cher? Telle est la question que je me suis posée plus d'une fois depuis le départ, et qui me trouble sans arrêt. Le glacier de la Faucille est entièrement découvert à nos yeux. La traversée est encore bien longue. Brusquement, Lachenal me saisit par le bras et dit: « Si je retourne, qu'est-ce que tu feras? »

2. Alors un monde d'images défile dans ma tête: les journées de marche sous la chaleur torride, les rudes escalades, nos efforts exceptionnels, notre héroïsme quotidien. Moi, je continuerai, même seul. J'accomplirai la tâche que je me suis imposée. A présent, nous touchons au but. Encore une heure ou deux! Et renoncer maintenant? C'est impossible! S'il veut redescendre, je ne peux pas le retenir. Il doit choisir en pleine liberté. Et sans hésiter, il choisit: « Alors, je t'accompagnerai! » Avec la neige qui brille au soleil, la montagne est d'une radieuse beauté qui me touche infiniment. Je suis dans un univers de cristal. Les sons

„Generell fand ich damals, dass das Französisch gar nicht so modern war. 1964 fuhren wir auf Klassenfahrt nach Korsika, auf dem Schiff kommentierten Franzosen meine Sprachversuche mit: Soll das Französisch sein, was du da redest?? Ja, die Umgangssprache war halt nicht so wie in den Büchern.“

Ilga Röder, Saarbrücken
Übersetzerin

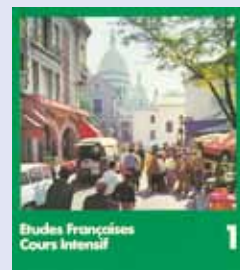
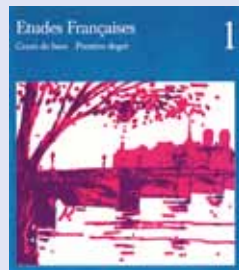
„Ein Lektionstext ist mir in Erinnerung geblieben, er hieß „A l'assaut de l'Annapurna“ und handelte von einer französischen Himalaja-Expedition aus dem Jahre 1950. Ab und zu denke ich noch mal daran, beim Bergwandern in Südtirol...“

Die Geschichten waren spannend, daher sind sie im Gedächtnis hängen geblieben. Es passierte etwas! Aus heutiger Sicht wäre das Lehrwerk eine totale Überforderung im Bereich der Grammatikprogression. Andere Zeiten, andere Schüler! Die Grammatik- und Wortschatzübungen waren reine Formübungen, nicht immer die reinste Freude. Trotzdem haben wir damit Französisch gelernt!“

Andreas Nieweler, Detmold
Stellvertretender Vorsitzender der Vereinigung der Französischlehrerinnen und -lehrer (VdF) und Découvertes-Autor


70er Jahre

Die Familie Leroc:
Alkohol und Zigaretten.




6 La grippe de M. Leroc

1. M. Leroc est au lit. Il est malade: il a la grippe. Mme Leroc arrive. Elle apporte une lettre et des journaux. Elle pose les journaux sur la chaise et donne la lettre à M. Leroc.




M. Leroc lit la lettre.

2. Mme Leroc fait le lit, et M. Leroc regarde les journaux. Puis il demande quelque chose à boire. Il a soif.




3. Mme Leroc apporte un thé au citron. Mais M. Leroc a faim aussi.




6 La grippe de M. Leroc


4. Mme Leroc apporte quelque chose à manger. C'est une omelette et une compote.



Elle pose le plateau sur le lit et M. Leroc mange tout.



5. Puis Mme Leroc apporte le café. Elle apporte aussi une bouteille de cognac, les cigarettes de M. Leroc et des allumettes.



6. M. Leroc boit un cognac et fume une cigarette.

Mme Leroc: Voilà une lettre de Paul.
M. Leroc: Merci. Et où sont les journaux?
Mme Leroc: Ils sont sur la chaise. Mais lis d'abord la lettre. Qu'est-ce qu'il écrit?
M. Leroc: Il a la grippe aussi ...

M. Leroc: Annette, est-ce que tu as quelque chose à boire? J'ai soif.
Mme Leroc: Tu prends un thé, Yves?
M. Leroc: Oui, apporte-moi un thé au citron.

M. Leroc: Est-ce que tu as aussi quelque chose à manger?
Mme Leroc: Oui, j'ai une soupe au lait.
M. Leroc: Une soupe? Non, merci. Apporte-moi un steak ou une côtelette.
Mme Leroc: Mais le docteur dit ...
M. Leroc: Et moi, je dis que j'ai faim. Apporte-moi un steak.

M. Leroc: Ah! Voilà le steak!
Mme Leroc: Non, c'est une omelette. Le docteur dit ...
M. Leroc: Le docteur! Toujours le docteur! Donne ça à Monique. Elle aime ça.
Mme Leroc: Et toi?
M. Leroc: Je bois le thé et je fume une cigarette.
Mme Leroc: Mais mange d'abord ça.

M. Leroc: Voilà! Et maintenant, un café et une cigarette. Où est-ce qu'elles sont, les cigarettes?
Mme Leroc: Elles sont dans la cuisine.
M. Leroc: Tu apportes aussi un verre de cognac? Le docteur dit que c'est bon pour la grippe.

Mme Leroc: Voilà le café.
M. Leroc: Merci. Tu as aussi les cigarettes?
Mme Leroc: Oui. Les voilà. Tu prends le cognac avec le café ou après?
M. Leroc: Avec le café.

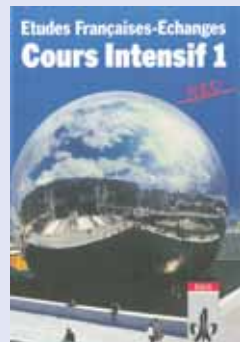
M. Leroc: Ah, c'est bon!
Mme Leroc: On sonne. C'est le docteur.
M. Leroc: Zut alors! Vite, la bouteille sous le lit et ouvre la fenêtre.

„Meine Lieblingsfigur war Brigitte, die Freundin von Monique Leroc!! In der Klasse hatten wir alle Namen aus dem Buch und ich war diese Brigitte. Sehr lustig fand ich die Geschichte über den kranken M. Leroc, der sich mit Zigaretten und Cognac von seiner Frau heilen lassen wollte. Ich liebe diese Sprache! Sie ist einfach die schönste der Welt!!“

Mirja du Mont, Hamburg
Schauspielerin und Model

80er Jahre

Aus dem Familienleben gegriffen, jetzt im durchgängigen Vierfarbdruck.



10

A 1. Au camping: un jour de travail (§§ 50, 51)

Mme Toutvert et son fils Jean-Louis mettent les vêtements de la famille sur la corde.



- a) Regardez. Qu'est-ce qu'il y a déjà sur la corde?
Il y a **une jupe verte**.
C'est la jupe de ...
Il y a **des** ... Continuez.
- b) Maintenant, faites l'exercice avec d'autres couleurs:
Mme Toutblanc et son fils ...

2. A vous

- a) - Qu'est-ce que tu portes aujourd'hui?
Exemple: - Je porte un pantalon bleu, un pull vert, des chaussures noires, ...
- b) - Qui est-ce? Jouez.
Exemple: - Elle porte une jupe rouge, un chemisier bleu, un foulard blanc, ...
Qui est-ce?
- C'est (Marianne/...).

3. Au marché aux puces (§§ 52, 53, 54)



- Je cherche un cadeau pour mon frère/ma mère/Marianne/...
Regarde **ces** ceintures grises à 29 F. Elles te **plaisent**?
- Elles ne sont pas **chères**, mais elles **ne me plaisent pas**.
Oui, elles me **plaisent**, et puis, elles ne sont pas **chères**.
Ton frère/Ta mère/Marianne/... va être **content(e)**.

58 cinquante-huit

10

B Quelque chose de chic

1. Ce matin, Mme Renoir va en ville. Elle veut acheter quelque chose de chic. Alors, elle entre dans un magasin de vêtements pour femmes. Elle demande où sont les chemisiers et les jupes. On lui dit que c'est au premier étage, à côté de l'escalier. Les chemisiers sont à gauche, les jupes à droite.



2. La vendeuse: Bonjour, madame. Vous désirez?
Mme Renoir: Je cherche un chemisier.

La vendeuse: Quelle est votre taille?

Mme Renoir: 40.

La vendeuse: Et quelle couleur est-ce que vous voulez?

Mme Renoir: Je ne sais pas encore ...

Quels sont vos prix?

La vendeuse: Nous avons ici des chemisiers pas chers: 60 F seulement. Mais nous avons aussi des chemisiers à 150 F. Qu'est-ce que vous cherchez, madame?

Mme Renoir: Quelque chose de chic, mais pas trop cher. Est-ce que je peux essayer ce chemisier à 80 F? ...



3. Mme Renoir essaie trois chemisiers, puis elle les rend à la vendeuse.

Mme Renoir: Ce chemisier bleu me plaît beaucoup, mais il n'est pas à ma taille; il est trop grand. Et le violet ... eh bien! la couleur ne me va pas. Je vais prendre ce chemisier orange. Il n'est vraiment pas mal.

La vendeuse: Oui, madame. Il vous va très bien. Vous payez à la caisse. Au revoir, madame ...

Ensuite, Mme Renoir achète une jupe blanche. Elle la trouve très jolie - et puis, cette jupe va bien avec son chemisier.



4. A la maison, Mireille ouvre les sacs de sa mère.

Mireille: Oh! maman, il est joli, ce chemisier. Et il me va bien. Tu sais, cet après-midi, je vais en ville avec Philippe, et ce soir, il y a une fête chez Nicole ... Eh bien! je vais mettre ton chemisier ...

Mme Renoir: Ah non, Mireille! D'abord, tu vas me rendre mon chemisier. Et puis, aujourd'hui, tu vas rester à la maison. Tu as des devoirs à faire.

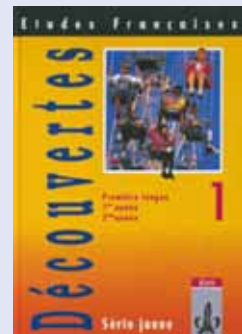


„Mein erstes Französisch-Buch „Echanges“ steht noch immer im Regal. Wenn ich heute hineinschaue, fühle ich mich gleich zurückversetzt in die Schulzeit und erinnere mich an den tollen Französisch-Lehrer oder die schöne Frankreich-Exkursion!“

Gesa-Stefanie Brincker, Berlin
Manager an der Hertie School of Governance

90er Jahre

Ach, Arthur...! Die Welt wird farbiger.



1

1 Une rue à Paris

2 C'est monsieur Rigot avec Julien et Arthur. Arthur est un perroquet.

3 M. Lacombe, un voisin: Bonjour, madame! Bonjour, monsieur! Et bienvenue!
Mme Rigot: Bonjour, monsieur! Je m'appelle Catherine Rigot.
M. Rigot: Moi, je suis Bernard Rigot. Bonjour!
M. Lacombe: Et moi, je m'appelle Charles Lacombe. A bientôt!

4 Isabelle: Salut! Je m'appelle Isabelle. Et toi, tu t'appelles comment?
Julien: Julien. Salut, Isabelle!

5 Isabelle: Oh! Un perroquet! Qui est-ce?
Julien: C'est Arthur.
Isabelle: Bonjour, Arthur!

6 Isabelle: A bientôt, Julien!
Julien: Salut!

7 Mme Blanchard, une voisine: Bonjour! Tu es Arthur?
Julien: Non, madame. Je suis Julien, Julien Rigot.

8 Arthur: Au revoir, monsieur!
Julien: Arthur! Tu es bête.
Arthur: Oui, monsieur. Au revoir, monsieur!

8 huit

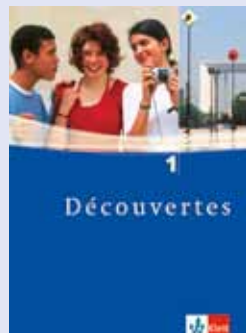
9 neuf

„In meinem Französischlerner-Leben begann alles mit „Arthur est un perroquet!“ Bei meiner Französischprüfung an der Universität schließlich, als ich an der Prüfungsfrage über die Flaubert-Novelle „Un cœur simple“ zu scheitern drohte, da fiel mir ein, welches Tier in der Schlusszene von entscheidender Bedeutung ist...! Merci an mein erstes Französisch-Schulbuch! Den ersten gelernten Satz vergisst man nie!“

Romy Strassenburg, Paris
Journalistin

2000er Jahre

Wie Hund und Katz.



Où est le problème?

1 Les Carbonne sont dans la salle à manger. Ils regardent la télé.

Manon: Quoi? On quitte l'appartement?
 Mme Carbonne: Mais oui, vous êtes deux dans une chambre et ...
 Emma: C'est vrai, nous sommes deux. Où est le problème?
 Valentin: Avec Amandine, on est six dans la famille!



2 Mais les parents rêvent de cinq pièces. Ils visitent des appartements. Un jour, ils trouvent une maison à Montrouge, dans la banlieue de Paris. Le soir, ils racontent:

Mme Carbonne: La maison est super! Il y a deux étages et deux salles de bains! La propriétaire est d'accord.
 M. Carbonne: Nous quittons l'appartement dans trois mois. Voici l'adresse.
 Emma: Ben d'accord, vous quittez le quartier et nous restons!

Mme Leclerc
 5, rue Racine • 92120 Montrouge
 Tel: 0146 54 58 77

3 Valentin et Amandine jouent avec l'ordinateur. Les deux filles sont sur le lit. Elles discutent. Habiter à Montrouge? Non! Elles aiment le collège, les copains et les copines. Elles cherchent des idées. Emma trouve une solution: Elle téléphone à Montrouge.



4 Emma: Allô, madame Leclerc? Je téléphone pour l'annonce. Je suis Emma Carbonne.

Mme Leclerc: Carbonne? Ah, oui. Bonjour, mademoiselle.
 Emma: Euh ... une question ... Vous aimez la guitare électrique?
 Mme Leclerc: Euh ...
 Emma: Et les voisins aiment les chiens?
 Mme Leclerc: Ils aiment le silence, mademoiselle!
 Emma: Ah, bon? C'est bizarre. Dans la famille, nous aimons les dobermans et la musique rock!
 Mme Leclerc: Oh, quelle horreur!



A propos du texte

Ecrivez les phrases correctes (richtig) dans votre cahier.

Exemple:
 Les Carbonne sont dans ?
 → Les Carbonne sont dans la salle à manger.

Was das richtig von Emma getan hat? Was meint ihr?



- M. et Mme Carbonne rêvent de ?
- Un jour, ils visitent ?
- Mais Emma et Manon aiment ?
- Que fait Emma? Elle cherche ?
- Elle ?
- Et elle raconte à Mme Leclerc: ?

la chambre de Valentin.	la salle de bains.	la salle à manger.
trois salles de bains.	cinq pièces.	six chambres.
une maison à Montrouge.	un appartement à Paris.	une maison dans le quartier.
la nature.	les voisins.	le quartier.
un appartement.	une solution.	une adresse.
trouve une annonce.	colle une affiche.	téléphone à Montrouge.
Nous aimons la musique rock.	La maison est super!	Nous restons à Paris.

Ah, zut! (§§ 8, 9)

Le, la, l' ou les?

Exemple:
 - Ah zut! La poubelle!



„Ich fand diese Katze Amandine und den Hund Théo lustig. Vor allem ihre Dialoge.“

Gefallen hat mir der Vokabelteil, weil er nicht so langweilig gestaltet ist: viele, bunte Bilder, fast keine unverständlichen Abkürzungen.“

Franziska Gaulke, Hamburg
 Schülerin

2012

Le dernier cri:
Das neue Découvertes mit Online-Links, z. B. zu Filmsequenzen, und als Digitales Schulbuch für den Schüler oder mit der angereicherten Version für Lehrer (Digitaler Unterrichtsassistent). Blättern Sie doch mal im Buch: www.klett.de/decouvertes



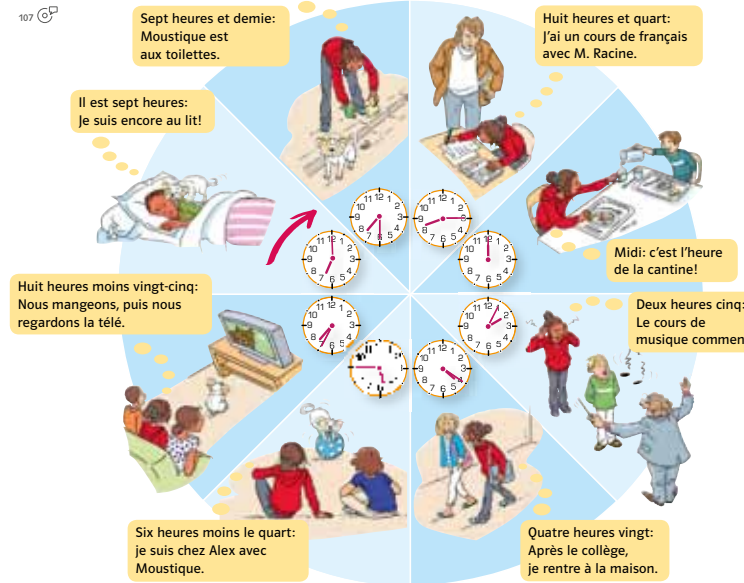
Découvertes, Série jaune als Digitales Schülerbuch



Atelier A

Approche 1 Une journée de Marie

107



Quelle heure est-il?
(Wie spät ist es?) Il est ...



Parler 2 Quelle heure est-il?

Fragt euren Tischnachbarn,
- wie spät es ist,
- wann er heute nach Hause geht,
- wann er heute zu Abend isst,
- wann er spielt.

Exemple:
- Quelle heure est-il, s'il te plaît?
- Il est ...

60 soixante

ON DIT

- Marie, **quelle heure est-il**, s'il te plaît?
- **Il est** sept heures et demie.
- Tu rentres **à quelle heure**, aujourd'hui?
- Je rentre **à quatre heures vingt**.
- Vous mangez quand, aujourd'hui?
- **A huit heures**. /
- **De huit heures à neuf heures**.

3 La clé

108-110

1. Lundi, à 8 heures moins le quart, Mehdi cherche Léo dans la cour. Mais il ne trouve pas son copain. Il va au CDI. Il cherche aux toilettes, puis il va à l'infirmerie ... mais Léo n'est pas là.



2. Huit heures moins deux. Pour les élèves de la 6^A, le cours d'allemand commence dans deux minutes. La classe est là, mais où est Léo? Mme Barette, la professeure d'allemand, arrive.



3. Huit heures! Aujourd'hui, Léo est en retard. Il arrive au collège. Il entre vite dans la cour. Mais qu'est-ce qu'il y a, là, sous son pied? Qu'est-ce que c'est? Une clé USB! Bizarre! A huit heures quatre, Léo entre dans la salle de cours.

Mme Barette: Léo, mon cours ne commence pas à huit heures quatre!
Léo: Oui, madame. Excusez-moi. Léo va à sa place. Dans sa main, il a la clé USB.
Mehdi: Qu'est-ce que c'est?
Léo: Chut!
Mme Barette: S'il vous plaît! On écoute, maintenant!



4. A la récréation de 10 heures, les garçons retrouvent Marie et Alex dans la cour. Elles sont en 6^B. Léo raconte l'histoire de la clé USB.

Marie: Une clé USB, dans la cour? Elle est à qui?
Léo: Je ne sais pas!
Alex: Alors, après la cantine nous allons au CDI et nous regardons sur l'ordi, d'accord?
Mehdi: Bof, je ne trouve pas ça bien! Ce ne sont pas mes affaires.

Les enfants discutent ... Mais à une heure, ils vont au CDI: bientôt, la clé USB est dans l'ordinateur ...

Devinez: Qu'est-ce qu'il y a sur la clé USB? Elle est à qui?

soixante-et-un 61

„Das soll ein Schulbuch sein?? So schön klar strukturiert und bunt? Da sahen meine Bücher noch ganz anders aus...“

Julia Meister, München
Architektin

Mein erstes Französisch-Buch – mehr als nur ein Schulbuch

„Die erste Liebe zu einem neuen Fach, so auch zu Französisch, wird durch den Lehrer vermittelt, aber auch durch das Schulbuch. Es vermittelt nicht nur die Sprache, sondern auch die Kultur des Landes und prägt deshalb unser Frankreich-Bild. Ich habe gerne Französisch gelernt!“

Annegret Kramp-Karrenbauer, Saarbrücken
Ministerpräsidentin des Saarlandes und Bevollmächtigte der Bundesrepublik Deutschland für kulturelle Angelegenheiten im Rahmen des Vertrages über die deutsch-französische Zusammenarbeit



Das Lehrwerk im Wandel der Zeit...

... Beispiele für Französisch am Gymnasium in der Sekundarstufe I

Umschlag



1949



1952



1966



1972



1981



1994



2004



2012

auch als digitales Schulbuch für den Schüler

Lehrwerksfamilien



les Lefèvre



les Brunet



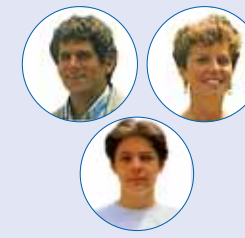
les Legrand



les Leroc



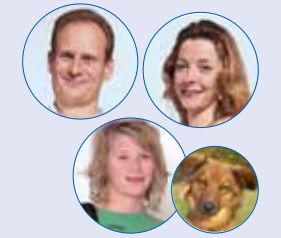
les Roussel



les Rigot



les Carbonne



les Pirou

Maskottchen



Arthur



Théo, Amandine et Paulette



Moustique

Medien



Schallplatten (1963)



Tonbänder/ Kassetten (1968)



Wandbilder (1972)



Arbeitstransparente (Folien) (1975)



Software (1989)



CDs (1994)



Video/DVD (2004)



Whiteboard (2009)



Digitaler Unterrichtsassistent (2012)

Klett und Französisch

Projekte, Unterstützung und Wettbewerbe zur Förderung der französischen Sprache

Der Ernst Klett Verlag setzt sich seit vielen Jahren aktiv für den Französischunterricht in Deutschland ein. Mit der Hilfe von Klett wird für das Erlernen der französischen Sprache geworben, finden Lesewettbewerbe statt, werden Lehrermaterialien erstellt oder Kreativwettbewerbe durchgeführt. Eine Auswahl der Projekte und Initiativen finden Sie auf dieser Seite.



Info-Paket Französisch für den Elternabend

Französisch-Lehrer können sich kostenlos dieses Paket Französisch mit CD-ROM, Flyer für Eltern und Schüler sowie einer Karte der Frankophonie bestellen, das z. B. auf Elternabenden vor der Wahl der 2. Fremdsprache einsetzbar ist.



DELF

Beim Ernst Klett Verlag erscheinen Arbeitshefte zur Vorbereitung auf die DELF-Prüfung. Nach Abschluss der DELF-Prüfung erhalten die Schüler vom Klett Verlag ein Delfin-Abzeichen als Anerkennung.



C'est parti!

Ein Werbekoffer für die Französischförderung. Der Koffer enthält Materialien für Schüler, die vor der Wahl der 2. Fremdsprache stehen.



Instituts français

Der Ernst Klett Verlag arbeitet eng mit den 11 Instituts français in Deutschland zusammen, bietet hier Lesungen, Workshops oder Musikauftritte an und unterstützt zahlreiche Veranstaltungen der Institute finanziell und ideell.



France Mobil

Das France Mobil tourt im Auftrag der Botschaft und der Instituts français durch Deutschland, um die Schüler für die französische Sprache zu begeistern – mit Klett-Materialien an Bord.



Prix des Lycéens

Seit 2005 besteht diese Kooperation zwischen französischer Botschaft, Bureau du Livre de Jeunesse, der Leipziger Buchmesse und den Klett Verlagen. Oberstufenschüler wählen unter fünf nominierten französischsprachigen Jugendromane den besten aus.



TOMIBIB

TOMIBIB heißt die bunt bedruckte Tasche voller Kinderbücher von Tomi Ungerer, die das Institut français d'Allemagne 2012 an über 100 bilinguale Grundschulen in Deutschland verschenkte. Unterstützt wird das Projekt unter anderem vom Ernst Klett Verlag.



Histoire/Geschichte

Die Verlage Klett und Nathan in Paris haben ein gemeinsames Geschichtsbuch herausgebracht.

Bundeswettbewerb Fremdsprachen

Der Ernst Klett Verlag unterstützt die Landespreisverleihungen des Bundeswettbewerbs Fremdsprachen mit Sachpreisen.



trait d'union

Das kostenlose Magazin für Französisch-Lehrer erscheint jährlich und enthält interessante Artikel zu Landeskunde, Unterrichtspraxis und aktuellen pädagogischen Themen.



France - Allemagne - 2013

MIX'ART France-Allemagne 2013

Zum 50-jährigen Jubiläum des Elysée-Vertrages 2013 organisieren die Goethe-Institute in Frankreich, das Institut français d'Allemagne und der französische Verein Ariana gemeinsam den deutsch-französischen Schülerwettbewerb „MIX'ART France-Allemagne 2013“. Der Ernst Klett Verlag unterstützt den Wettbewerb finanziell. www.goethe.de



France-Blog

Seit 2006 behandelt das France-Blog Themen für den Französischunterricht. Es gibt Tipps für Anfänger und informiert über Aspekte der deutsch-französischen Beziehungen.



La vie en BD

Auch in diesem Schuljahr ruft der Ernst Klett Verlag wieder zum großen Wettbewerb „La vie en BD“ auf. Lehrer zeichnen mit ihren Schülerinnen und Schülern im Unterricht eine „bande dessinée“.

Erinnern Sie sich noch an Ihr erstes Französisch-Schulbuch?

Wir freuen uns über Ihre Rückmeldungen unter j.v.greifenstern@klett.de. Die schönsten Einsendungen veröffentlichen wir auf www.klett.de/frankreich. Unter allen Rückmeldungen verlosen wir einen 100 Euro-Gutschein für Bücher aus dem Ernst Klett Verlag. (Einsendeschluss: 30.06.2013)



Wir freuen uns auf die nächsten 63 Jahre!
Ihre Abteilung Französisch Gymnasium im Ernst Klett Verlag

W 510513 (12/2012)

Ernst Klett Verlag GmbH, Rotebühlstr. 77, 70178 Stuttgart

Redaktion: Janna von Greiffenstern und Christa Weck

Gestaltung: Nikolaus Keller

www.klett.de